

ihnen das, was dem Menschen die Worte sind. Man behauptet von Störchen, Krähen u. s. w., daß sie miteinander Rat hielten, wobei manche förmlich als Redner aufträten, es würde da gestritten, Beifall und Mißfallen zu erkennen gegeben u. s. w.

Auch manche Säugetiere haben eine an Tönen ziemlich reiche Sprache. Daß z. B. der Hund viel Sprachsinn hat, geht schon aus seinem Verständnis für die menschliche Sprache hervor. Einige Vögel, wie der Papagei, der Kabe, der Star lernen auch Wörter und kurze Sätze der menschlichen Sprache richtig und verständlich aussprechen, Gimpel und Finken aber Liedermelodien pfeifen.

Wie der Mensch, suchen auch die Tiere das, was sie sprechen, durch körperliche Bewegungen ausdrucksvoller und begreiflicher zu machen, sie verstehen sich also auch auf Mimik. Was für Gebärden und Körperwendungen macht der Hund, um seine Freude, sein Leid, seine Besorgnis, seine Wachsamkeit an den Tag zu legen!

In der Sprache der Tiere verbirgt sich aber keine Heuchelei und Falschheit, wie leider so oft bei den Menschen. Was die Tiere sagen, das ist auch der wahre Ausdruck ihres Gefühls. Kein Vogel sagt zu dem andern, daß er ihn liebe, wenn dies nicht wirklich der Fall ist, keiner heuchelt Mitleid und Bedauern, wenn sein Herz voll Schadenfreude ist. Gewöhnlich wiederholen die Tiere die Töne oder Gebärden, durch die sie ihren Gefühlen Ausdruck verleihen wollen, so lange als diese Gefühle dauern. Für jedes Gefühl haben sie aber besondere Ausdrücke, je andre also für Freude, Schmerz, Sorgsamkeit, Liebe, Zufriedenheit, Furcht, Schrecken u. s. w.

3.

Anlagen, Kunsttrieb, Temperamente, Geselligkeit, Schlafen, Wachen, Träumen, Winterschlaf und Wandern der Tiere.

Wie nicht alle Menschen gleiche Fähigkeiten und Anlagen besitzen, vielmehr dem einen sehr schwer fällt, was dem andern sehr leicht wird, so ist es auch bei den Tieren. Wer sich mit ihrem Abrichten beschäftigt, macht diese Erfahrung fortwährend. Das eine Tier begreift und lernt mit spielender Leichtigkeit, dem andern ist nur schwer etwas beizubringen, das dritte zeigt sich überhaupt zum Lernen unfähig. Wie wichtig ist auch diese Erfahrung. Mancher würde sein Tier weniger quälen und mißhandeln, wenn er wüßte, daß nicht der Mangel an gutem Willen, son-